

Zeitschrift: Arbido-B : Bulletin
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 7 (1992)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen VSA = Communications de l'AAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plus encore: une réserve fut créée, grâce à laquelle la publication du numéro spécial d'ARBIDO consacré à la conservation et la restauration put compter sur une base financière solide.

Les années de «vaches grasses» sont passées, ce déjà avec l'année 1990. Les économies sont de rigueur. La Commission de rédaction ne veut pas se séparer de son «enfant»: pour elle, la liquidation du Bulletin est hors de question; par contre, nous allons

en diminuer drastiquement le volume, tandis que la Revue continuera à paraître comme auparavant.

Nous vous remercions toutes et tous, chères lectrices et chers lecteurs, de votre compréhension, au moment où nous ne voyons pas d'autre solution à nos problèmes financiers.

Fritz Lendenmann

Anm. Red.: Das «Who is who» wird aus Spargründen erst mit Nummer 2 von ARBIDO-B verschickt.

Mitteilungen VSA / Communications de l'AAS

Programm für die VSA-Arbeitstagung 1992

Datum Freitag, den 27. März 1992
Ort Bern, Schulwarte, Helvetiaplatz 2
Thema Die Aus- und Weiterbildung der Schweizer Archivarinnen und Archivare.

Programm

- 10.00 Begrüssung; Einführung der Tagung durch Dr. M. Guisolan, Präsident des Bildungsausschusses der VSA
- 10.10 Dr. Marcel Mayer, Stadtarchiv St. Gallen
Die aktuelle Ausbildungssituation in der Schweiz
- 10.40 Dr. Michel Guisolan, Staatsarchiv Thurgau
Die aktuelle Ausbildungssituation in Deutschland, Frankreich und Österreich
- 11.10 Pause
- 11.20 Frau Evelyn Seewer, Bundesarchiv Bern
Orientierung über die Tätigkeit und Projekte der Eidgenössischen Kommission für wissenschaftliche Information, Subkommission Ausbildung
- 11.40 Dr. Catherine Santschi, Archives d'Etat de Genève
La formation des archivistes en position dirigeante: Quel profil? Quelles exigences? Quelles possibilités concrètes?
- 12.00 Mittagessen
- 14.00 Strukturierte Diskussion in Gruppen
- 15.30 Berichterstattung im Plenum; Diskussion
- 17.00 Ende der Tagung

Verantwortlich für die Tagung: Dr. Guisolan, Staatsarchiv Thurgau.

Teilnahmeberechtigt sind auch die Mitglieder von VSB und SVD. Anmeldeformulare sind zu beziehen bei Herrn Dr. Stephan Jäggi, Staatsarchiv Luzern, Tel. 041 24 53 63.

Die Ausbildung der Schweizer Archivarinnen und Archivare

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen

Hiermit möchte ich Sie höflich zur diesjährigen Arbeitstagung der VSA einladen. Unsere Tagung ist der Frage der Aus- und Weiterbildung der Archivarinnen und Archivare gewidmet und somit von ganz besonderer Bedeutung für das Schweizer Archivwesen. Es ist mir deshalb ein besonderes Anliegen, dass Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, möglichst zahlreich und gut vorbereitet an unserer diesjährigen Tagung teilnehmen.

Die Frage der Aus- und Weiterbildung ist momentan nicht nur ein Anliegen des Bildungsausschusses und der VSA. Auch die artverwandten Verbände im In- und Ausland schenken gegenwärtig ihre Aufmerksamkeit diesem Problemkreis. Es sind folgende Überlegungen, die uns zur Wahl dieses Themas veranlasst haben.

Dem Fehlen einer tiefgreifenden professionellen Ausbildung im Sektor der Archive in der Schweiz hat die VSA bisher mit der periodischen Durchführung eines Einführungskurses entgegenzuwirken versucht. Man ist sich aber hüten wie drüben, das heisst bei den Organisatoren wie bei den Absolventen und Referenten, bewusst, dass das gebotene Programm den Charakter einer Einführung nicht übersteigt. Angesichts der stetig steigenden Ansprüche an die Archivare – Vielzahl und -falt der Probleme – muss die Aus- und Weiterbildung entscheidend geändert und verbessert werden.

Auch die im Ausland bestehenden Ausbildungsstätten und Lehrgänge, zum Beispiel die Archivschulen in Deutschland, Österreich und Frankreich, vermögen unsere Bedürfnisse nur teilweise abzudecken; ebensowenig können die diesbezüglich von den Schweizer Archivaren wahrgenommenen Ausbildungsmöglichkeiten ganz befriedigen.

Das heute in der Schweiz bestehende Angebot auf dem Sektor der Ausbildung von allgemeinen Informationsspezialisten der drei Bereiche Archiv, Bibliothek und Dokumentation ist noch nicht soweit gediehen, dass es den Ansprüchen der Archivare gerecht werden könnte.

Zudem wird die Aus- und Weiterbildungsfrage gegenwärtig durch zwei nicht unbedeutende Faktoren in ihrer Aktualität verschärft. Einerseits beschäftigt sich die Eidgenössische Kommission für wissenschaftliche Information und insbesondere ihre Subkommission Ausbildung seit einiger Zeit mit der Erarbeitung von Ausbildungsprogrammen für Fachleute aus dem Bereich Information und Dokumentation. Es geht hier also auch um die Frage einer in der Ausbildung von Informationsspezialisten integrierten Ausbildung der Schweizer Archivare.

Andererseits kann dieses Problem nicht ganz losgelöst von der europäischen Situation in diesem Bereich betrachtet werden. Sollte die europäische Integration auch für die Schweiz Wirklichkeit werden, müsste in unserem Berufssektor wohl mit einer verschärften Konkurrenz durch gut ausgebildete Fachleute aus dem Ausland gerechnet werden. Es ist deshalb sinnvoll, dass wir uns raschestmöglich Gedanken zu dieser Entwicklung und ihren Konsequenzen machen.

Die diesjährige Arbeitstagung der VSA verfolgt zwei Schwerpunktziele. Sie will zum einen die Aus- und Weiterbildungsangebote im In- und Ausland kurz und klar darstellen. Diese Darstellung dient als Grundlage für das zweite Ziel. Dieses soll darin bestehen, die Bausteine für das künftige Anforderungsprofil an die archivarische Ausbildung in der Schweiz erarbeiten. Hierzu gehört die Abklärung quantitativer und qualitativer Fragen: Wie gross ist die Nachfrage nach ausgebildeten Fachkräften? Welche Ausbildungsstufen müssen angestrebt werden (mittlerer/höherer Archivdienst)? Welcher Ausbildungsweg ist einzuschlagen (berufsvorbereitend, berufsbegleitend, integriert in der Ausbildung von Informationsspezialisten)? Welche thematischen Schwerpunkte müssen unbedingt im Ausbildungsprogramm enthalten sein? Wie soll es um die Anerkennung des neuen Bildungsabschlusses stehen?

In Anbetracht der Wichtigkeit und Tragweite des Tagungsthemas liegt uns eine gezielte Vorbereitung am Herzen. Wir werden deshalb den teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen eine Dokumentation mit der Kurzfassung der Referate und dem Fragebogen für die Diskussion am Nachmittag zukommen lassen. Ich danke dem Bildungsausschuss für die Vorbereitung dieser wertvollen Tagung und lade Sie herzlich dazu ein.

Dr. R. Aebersold, Präsident VSA

La formation des archivistes en Suisse

Chers(ères) Collègues,

Par la présente, il nous est particulièrement agréable de vous inviter cordialement à notre annuelle «journée de travail». Le thème de celle-ci portera sur les possibilités de formation et de perfectionnement offertes aux archivistes de notre pays, thème dont l'importance ne saurait nous échapper. Aussi,

nous osons croire que vous serez très nombreux à vous rendre prochainement à Berne.

La question de la formation et du perfectionnement n'est pas uniquement l'apanage de la seule AAS et de sa Commission de Formation. D'autres associations faitières, tant en Suisse qu'à l'étranger, partagent cette préoccupation, d'où le choix du thème de cette année.

En l'absence, dans notre pays, d'une véritable formation professionnelle propre au domaine archivistique, l'AAS a, jusqu'à ce jour, répondu par la mise sur pied d'un cours périodique d'introduction. Toutefois, ses organisateurs, animateurs et participants ont conscience de son caractère par trop général. Dans ce contexte et face à la multiplicité des problèmes liés à notre profession, la formation et le perfectionnement doivent être reconsidérés en vue de leur amélioration.

A l'étranger, les écoles et autres filières de formation, accueillant pourtant nombre de nos collègues, – nous pensons notamment aux institutions archivistiques d'Allemagne, d'Autriche et de France – ne peuvent que partiellement répondre à nos besoins spécifiques.

L'offre existante en Suisse, dans le domaine de la formation des spécialistes relevant des archives, bibliothèques et services de documentation, n'est actuellement pas encore si développée pour répondre amplement aux attentes des archivistes.

D'ailleurs, deux facteurs importants et d'actualité conditionnent la question de la formation et du perfectionnement. D'une part, la Commission fédérale pour l'Information scientifique – plus particulièrement sa sous-Commission «Formation» – s'est attelée, depuis quelque temps, à l'élaboration d'un programme de formation destiné aux professionnels de l'information et de la documentation. Dans ce contexte, la question de l'intégration de la formation des archivistes à ce programme est posée. D'autre part, ce problème ne saurait être examiné hors du contexte européen. L'intégration européenne, à laquelle notre pays ne peut rester insensible, doit être prise en compte, si l'on tient à préserver notre profession de la forte concurrence de spécialistes étrangers qui pourrait, peu à peu, se faire jour. En conséquence, il paraît urgent de nous pencher avec diligence sur cette question, afin d'en évaluer les conséquences.

La présente «journée de travail» entend viser deux buts importants. Premièrement, elle se propose de nous présenter, de manière simple et concise, les possibilités de formation et de perfectionnement offertes en Suisse et à l'étranger. En second lieu, cette rencontre devrait favoriser l'ébauche d'un concept de formation répondant aux exigences archivistiques propres à notre pays. A ce stade, diverses questions, relevant tant du quantitatif que du qualitatif, mériteraient d'être posées:

- Quelle serait l'importance de la demande en personnel qualifié?
- Quels degrés de formation (services moyen et/ou supérieur) désirerions-nous fixer?
- Quel cheminement de formation (préparation professionnelle, accompagnement, participation de spécialistes) souhaiterions-nous suivre?

- Quels points importants devraient être impérativement contenus dans le programme de formation?
- Comment devrions-nous évaluer ce nouveau diplôme de formation?

La préparation adéquate d'une telle journée, dont on ne peut ignorer l'intérêt et la portée, mérite toute notre attention. Aussi, les participants recevront-ils

une documentation comprenant, outre le résumé des différents exposés, un questionnaire en vue de la discussion de l'après-midi.

D'ores et déjà, nous remercions vivement notre Commission de Formation pour la mise sur pied de cette importante journée et vous invitons très chaleureusement à y prendre part.

R. Aebersold, président de l'AAS

Mitteilungen BBS / Communications de la BBS

Generalversammlung in Brunnen: «Die VSB unterwegs»: Diskussion des Entwurfs der neuen Statuten

Die Gesprächsleiterin, *Marianne Tschäppät*, eröffnet die Diskussion über die neuen BBS-Statuten um 10.30 Uhr. Zunächst wird der VSB-Präsident, *Jacques Cordonier*, einige grundsätzliche Bemerkungen zu den neuen Statuten vorlegen, anschliessend wird eine Eintretensdebatte geführt, sodann Artikel für Artikel vorgestellt, ebenso die Gegenanträge mit Diskussion. Dann folgt noch eine kurze Schlussdiskussion. Zu Beginn seines **Eintretensreferates** gibt der Präsident einen Überblick über die verschiedenen Dokumente, die für die Generalversammlung am Nachmittag unentbehrlich sind. Sämtliche Unterlagen können im Tagungsbüro bezogen werden. Der Präsident weist insbesondere auf das neueingefügte Traktandum «Wahlen» hin. Zum ersten Mal liegen die Wahlvorschläge nicht mehr gedruckt vor, sondern die Kandidaten müssen eigenhändig auf den Wahlzettel eingetragen werden.

Der Präsident rekapituliert anschliessend die verschiedenen Etappen zur Neustrukturierung des Berufsverbandes, wobei die ersten beiden Etappen, die «Thesen von Freiburg» und die Ausarbeitung eines Statutenentwurfs nunmehr beendet sind. Die dritte Etappe umfasst die **Inkraftsetzung der neuen Statuten** sowie die Neuorganisation des Verbandes. Er erwähnt die Arbeitsgruppe, die in unveränderter Zusammensetzung weitergearbeitet hat sowie das VSB-interne Vernehmlassungsverfahren, mit neun grundsätzlichen Fragen über die Vorstellung des neuen Verbandes. Auf diese Weise konnten die mannigfachen Tendenzen und Meinungen für die neuen Statuten eingefangen werden. Der Präsident fasst die Thesen von Freiburg zusammen und analysiert die beiden grundsätzlichen Meinungsunterschiede über die Generalversammlung und die Delegiertenversammlung und deren Kompetenzen. Als zweiten wesentlichen Punkt erwähnt der Präsident den paritätischen Aufbau der Delegiertenversammlung, nämlich je

zur Hälfte Vertreter der Einzelmitglieder und Vertreter der Kollektivmitglieder.

Die **Leitlinien der neuen Statuten** sind Zusammenschluss, Effizienz und Repräsentativität innerhalb des neuen Berufsverbandes. Bei der Erläuterung der **Interessengruppen** wird entschieden darauf hingewiesen, dass die neuen Statuten ein Minimum an Vorschriften für die interne Organisation der Interessengruppen vorsehen. Es liegt infolgedessen an ihnen, sich effizient zu organisieren und ihre Meinung innerhalb des Ganzen zum Ausdruck zu bringen. Als Organe der Vereinigung werden die **permanenten und nicht permanenten Kommissionen** – dies eine Neuerung – vorgestellt. Beide arbeiten aufgrund eines klar fixierten Mandates. Nichtpermanente Kommissionen können vom Vorstand insbesondere dann eingesetzt werden, wenn es gilt, zu einem neuen Sachverhalt, der das Bibliothekswesen berührt, kompetent Stellung zu nehmen. Wesentlich unverbindlicher und offener ist die Position der **Arbeitsgruppen**, die entweder auf Anregung einzelner Mitglieder oder auch auf Anregung der Delegiertenversammlung oder des Vorstandes ins Leben gerufen werden können. Vor allem aus sachlichen Gründen kann eine Arbeitsgruppe durch den Verband offiziell als solche anerkannt werden. Die nun eröffnete Eintretensdebatte führt zu keinen Wortmeldungen. Die Gesprächsleiterin schlägt daher vor, die neuen Statuten Artikel für Artikel zu diskutieren.

Auf die Frage zu **Artikel 4.4** «Ausschluss von Mitgliedern» stellt der Präsident fest, dass die gewählte Formulierung «ohne Angabe von Gründen» praktisch in allen Statuten vergleichbarer Verbände vorkommt. Es ist dies auch ein Schutz vor praktisch uferlosen gerichtlichen Verfahren, die eben eine Angabe von Gründen nach sich ziehen könnte. Er ist davon überzeugt, dass es damit noch viel schwieriger sein würde, für den Berufsverband einen Präsidenten zu finden. – Bei **Artikel 6 und 7** wird erwartungsgemäss der von der Version des Vorstandes unterschiedliche Standpunkt der SDB/BDS (früher DIBI/BIDI) vorgestellt. Diese wünschen sich eine starke, daher streng demokratisch gewählte (Briefwahl) Delegiertenversammlung mit einer Generalversammlung, die sozusagen nur als Kontrollorgan zu fungieren hat. Zweitens wird das Wahlprozedere für die Delegiertenversammlung kritisiert, das ebenfalls keine ausgewogene Vertre-